

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate, Prospekte  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Um den Bahnschutz im Saargebiet

**Der Völkerbundsrat wird morgen über die Zurückziehung des Saarbahn-schutzes entscheiden**

U. Genf, 10. Sept. Die Entscheidung des Rates über die Zurückziehung des Internationalen Bahnschutzes aus dem Saargebiet ist gestern nach einer längeren Aussprache zwischen Dr. Curtius und Briand auf eine spätere Sitzung des Völkerbundsrats verschoben worden.

Der italienische Außenminister Grandi erstattete dem Völkerbundsrat einen eingehenden Bericht, in dem er einen Ueberblick über die Entstehung des Saarbahn-schutzes, die einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, sowie über sämtliche Ratsentscheidungen gab. Grandis Bericht begnügte sich jedoch mit historischen Feststellungen und hob lediglich zum Schluss hervor, daß durch die Rheinlandräumung und die Stellungnahme der Saarregierung eine neue Lage geschaffen sei. Briand stellte fest, daß die Prüfung dieser Frage heute noch nicht so weit geklärt sei, daß eine sofortige Entscheidung erreicht werden könne. Er schlug vor, daß der Berichterstatter zusammen mit dem deutschen und französischen Außenminister und dem Generalsekretär des Völkerbundes die Frage eingehend prüfen solle, um dem Völkerbundsrat eine Entscheidung vorlegen zu können.

Dr. Curtius erklärte, daß nach der Räumung des Rheinlandes heute kein Grund mehr bestehe für die weitere Aufrechterhaltung des internationalen Bahnschutzes. Der Versailler Vertrag verpflichte die Saarregierung, für die öffentliche Sicherheit des Saargebietes durch eine Gendarmerie zu sorgen. Die Saarregierung habe genügend Gendarmerie zur Verfügung und könne nötigenfalls Hilfskräfte im Lande bekommen. Die deutsche Regierung habe stets gegen den internationalen Bahnschutz im Saargebiet protestiert. Diese Gründe genügten, um einen sofortigen Beschluß über die Zurückziehung des Bahnschutzes zu treffen, besonders da der Bahnschutz nur als Sicherung der Verbindungen für die Besatzungstruppen geschaffen worden sei. Der Beschluß der Saarregierung, den Bahnschutz auf 250 Mann herabzusetzen, bedeute, daß die Saarregierung alles getan habe, um der neuen Lage Rechnung zu tragen. Die endgültige Entscheidung liege jetzt beim Völkerbundsrat.

Briand trat der deutschen Auffassung entgegen. Er betonte, daß der Bahnschutz nicht nur für die Sicherheit der Truppentransporte, sondern für die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehrs geschaffen sei. Die Entscheidung liege jetzt beim Völkerbundsrat, der sich überzeugen könne, daß noch nicht alle Unterlagen für eine Entscheidung vorliegen und daß die Lage geprüft werden müsse. Dr. Curtius erklärte sich bereit, in einem kleinen Komitee die Frage zu prüfen, doch unter der Bedingung, daß der Völkerbundsrat bereits in den nächsten Tagen zu einer endgültigen Entscheidung gelange. Er könne mit der Auffassung Briands nicht übereinstimmen und behalte sich vor, darauf zurückzukommen. Auf Vorschlag des italienischen Außenministers Grandi wurde beschlossen, dem Völkerbundsrat einen gemeinsam mit dem deutschen und französischen Außen-

minister gefertigten, endgültigen Entwurf einer Entschle-  
ßung in dieser Frage vorzulegen.

**Entscheidung über den Saarbahn-schutz am Donnerstag.**

Zu dem Beschluß des Völkerbundsrates, die Entscheidung über die Zurückziehung des internationalen Bahnschutzes im Saargebiet zunächst innerhalb eines engeren Ausschusses vorzubereiten, wird auf deutscher Seite mitgeteilt, daß in einer Privatunterredung zwischen Dr. Curtius und Briand am Dienstag beschlossen worden sei, heute unter dem Vorsitz des italienischen Senators Scialoja und mit Hinzuziehung des Generalsekretärs des Völkerbundes die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Der Völkerbundsrat soll sodann bereits am Donnerstag nachmittag auf Grund der Ausschussberatungen die endgültige Entscheidung treffen. Der französische Außenminister habe die Zusicherung gegeben, die Angelegenheit nicht weiter zu verschleppen. In den vertraulichen Verhandlungen wird die deutsche Regierung den Standpunkt vertreten, daß die Zurückziehung der englischen Bahnschutztruppen und der bevorstehende Rückfall des Saargebietes an Deutschland sowie die ausreichende Gendarmerie im Saargebiet zwingende Gründe für eine sofortige Zurückziehung des Bahnschutzes darstellen.

## Englands Tanganjika-Plan und Danziger Fragen

Der Völkerbundsrat behandelte gestern den Jahresbericht des Mandatsauschusses über die Verwaltung von Syrien, Libanon, Tanganjika, Französisch-Kongo, Neuguinea und Südafrika. Der Bericht stellt fest, daß dem englischen Plan für eine verfassungsmäßige Zusammenfassung des Mandatsgebietes Tanganjika mit den anliegenden englischen Kolonien Kenya und Uganda besondere Bedeutung beizumessen sei. Die englische Regierung verpflichte sich, die Entscheidung über die Durchführung dieses Planes dem Mandatsauschuss zu unterbreiten.

Dr. Curtius erklärte hierzu, daß er sich mit dem Bericht des Mandatsauschusses einverstanden erkläre und vorläufig nicht auf Einzelheiten eingehen wolle, obwohl die deutsche Regierung für gewisse Teile des Berichtes, wie den engeren Zusammenschluss zwischen Tanganjika und Kenya, ein besonderes Interesse habe. Er behalte sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt auf die Frage zurückzukommen.

Der Völkerbundsrat beschloß ferner ohne Aussprache die Stellungnahme des Internationalen Gerichtshofes im Haag zur Frage des Beitritts Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt dem Direktor Albert Thomas zur Weiterleitung an den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zuzuleiten. Richtlinien für die weitere Behandlung dieser Frage werden im Ratsbeschluss nicht festgelegt, jedoch wird erwartet, daß zwischen Danzig und Polen eine Einigung zustandekommt, die den Beitritt Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt ermöglicht.

hend, schwierig und umständlich wäre und den Fortgang der praktischen Arbeit aufhalten würde.

Bei diesen Besprechungen wurde festgestellt, daß unter tatkräftiger Mitwirkung der Länder bereits eine Senkung der Baukosten eingetreten ist, und daß die Reichsregierung in der Tat im richtigen Augenblick mit ihrem Programm herausgetreten und mit ihren praktischen Vorschriften für den Wohnungsbau einem von der Bauwirtschaft selbst erkannten Bedürfnis entgegengekommen ist. Weitere Besprechungen für die westlichen Provinzen werden am 12. und 18. dieses Monats in Köln und Hannover stattfinden.

## Die Zahl der Arbeitslosen im Reich

U. Berlin, 10. Sept. Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat in der zweiten Augushälfte die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge etwas zugenommen. Der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern hielt sich mit rund 11 000 in den Grenzen der Vorjahrsbewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Zahl beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von 1 947 000 Unterstühten erreicht. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in gefündigter und ungefündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden einschließlich der üblichen Fluktuation des Marktes und eines gewissen Bestandteiles Erwerbsbeschränkter am 31. August rund 2 875 000 als erwerbslos gelten. Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80 000 gestiegen war, ist langsamer geworden. Es belief sich in der zweiten Hälfte des Monats nur auf etwa 28 000.

## Die Durchführung des Reichswohnungsbau-Programms

U. Berlin, 10. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Ein deutlicher Beweis dafür, daß das zusätzliche Reichswohnungsbauprogramm sich in der Bauwirtschaft bereits stark auswirkt, und daß die Arbeiten zur praktischen Ausführung dieses Programmes schon weit vorgeschritten sind, ist die Tatsache, daß die Bauherren, Gemeinden und Länder um rasche Bereitstellung der vom Reich für die Durchführung des Bauprogrammes vorgesehenen Mittel dringend ersuchen. Das Reich hat rechtzeitig dafür gesorgt, daß solchen Gesuchen sofort Rechnung getragen werden kann, und es hat für die Länder Preußen, Bayern und Sachsen die ersten Raten in einer Gesamthöhe von 16 Millionen RM. soeben zur Verfügung gestellt. Den Anforderungen der anderen Länder wird in gleicher Weise entsprochen werden. Die rechtzeitige Bereitstellung der Mittel zeigt, daß die Reichsregierung es sich außerordentlich angelegen sein läßt, das zusätzliche Bauprogramm so schnell wie möglich durchzuführen. Inzwischen haben in Preußen unter Führung des preussischen Wohlfahrtsministeriums im Benehmen mit dem Reichskommissar für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm in Berlin und in Königsberg Besprechungen mit den Sachbearbeitern der Regierungspräsidenten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Grenzmark und Ostpreußen stattgefunden. Diese Besprechungen dienen der einheitlichen Durchführung des Bauprogrammes und der Beseitigung von Unklarheiten, Zweifeln und Unsicherheiten über einzelne Bestimmungen, z. B. über Art der Finanzierung, Wohnungsgrößen, Bauaufwand, Mieten, über die Mitwirkung der Gemeinden und Arbeitsämter, sowie über die Auszahlung der Gelder — sämtlich Fragen, deren schriftliche Beantwortung zeitrau-

## Tages-Spiegel

Der Völkerbundsrat hat beschlossen, die Frage der Zurückziehung des Saarbahn-schutzes einem engeren Ausschuss, in dem Curtius und Briand mitwirken, zu überlassen. Die Entscheidung des Rates soll morgen erfolgen.

Das Reichswohnungsbauprogramm steht kurz vor der Durchführung und hat sich in der Bauwirtschaft bereits stark ausgewirkt.

Reichspräsident von Hindenburg wird morgen von seinem Urlaub in Dietramszell nach Berlin zurückkehren.

In Paris wurde von der Sowjetunion ein „Sowjetrussisches Haus“ eingerichtet, das der bolschewistischen Propaganda dienen soll.

Ein Riesenbrand hat im Hafen von Athen einen Tankdampfer und acht Segelschiffe vernichtet.

Japan geht einer ersten Verfassungskrise entgegen, deren Grundursache in dem Kampf des Parlamentarismus gegen die Rechte des Feudalismus zu suchen ist.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern zu einer Landungsfahrt nach Moskau aufgestiegen; die Führung hat Dr. Eckener.

## Simons über Panuropa

U. Newyork, 10. Sept. Vor der hiesigen deutsch-amerikanischen Handelskammer hielt der frühere Reichsgerichtspräsident Simons einen interessanten Vortrag über „Briand und die Vereinigten Staaten von Europa“. Er betonte, daß Deutschland einer solchen Organisation nicht beitreten könne, solange die Frage der Ostrenten keine zufriedenstellende Lösung erfahre. Königsberg und Danzig seien zum Sterben verurteilt, wenn der gegenwärtige Zustand noch lange andauere. Der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa lasse sich aber nicht mehr unterdrücken. Er, Simons, sei überzeugt davon, daß dieser Gedanke um 1940 verwirklicht werde. In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Redner an die Londoner Konferenz von 1921. Damals sei die Möglichkeit vorhanden gewesen, die Reparationsfrage zu erledigen und Deutschland die Inflation zu ersparen. Das Auftreten Poucheurs gegen Briand habe aber diese Möglichkeit zum Scheitern gebracht.

## Riesenbrand im Hafen von Athen

Der Piräus in Flammen.

U. Athen, 10. Sept. Im Piräus, dem Hafen von Athen, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem zahlreiche Schiffe bereits zum Opfer gefallen sind. Die Gefahr einer Ausbreitung des Feuers auf die nahen Lager verschiedener großer Oelgesellschaften ist außerordentlich groß. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Ueber den Hergang des Riesenbrandes liegen folgende Einzelheiten vor:

Infolge eines Schadens an der Benzinpumpe des englischen Frachtdampfers „Donax“ verbreitete sich auslaufendes Benzin unbemerkt auf der Wasseroberfläche. Am Ufer lag ahnungslos ein Arbeiter, der über einem offenen Feuer sein Essen kochte. Er warf die Feuerreste dann ins Hafenwasser, das im Nu in hellen Flammen stand.

Gegen 20 Segelschiffe und einige Dampfer befanden sich unglücklich mitten im aufflammenden Meere.

Der Ausbruch einer großen Panik war die unmittelbare Folge. Die Besatzungen der Schiffe flüchteten und überließen die Fahrzeuge ihrem Schicksal. Ueber dem Wasser entstand eine wahre Hölle. Der Frachtdampfer „Donax“ und acht Segelschiffe bildeten schwimmende Fackeln.

Sämtliche brennenden Schiffe waren mit Benzin geladen, das mit Donnergetöse explodierte.

Allenthalben war das Hilfeschrei gefährdeter Menschen vernnehmbar. In den nahegelegenen Lagern von Standard Oil, Shell und anderen, die in äußerster Gefahr waren, vom Feuer ergriffen zu werden, entstand gewaltige Aufregung. Der englische Frachtdampfer „Donax“ führte allein 1500 Tonnen Benzin. Acht Segelschiffe und ein Dampfer sind gänzlich verbrannt.

Nach vorläufigen Nachrichten beläuft sich die Zahl der Opfer bisher auf

zehn Tote und viele Verwundete.

Der Sachschaden wird auf über 10 Millionen Mark geschätzt. Das immer noch brennende Meer bildet ein großartiges, schauriges Schauspiel mit den trachenden und berstenden Seglern und Schiffen, deren Feuerschein weit in die offene See hinausleuchtet.

sozialen  
te 17.  
ucht man mit  
Volksgemein-  
die Nummer 5  
Volkssdienstes  
hat überall  
7  
Vereins  
-18. Sept. 1930  
ammlung  
ndfeier  
a.)  
entlichen Haupt-  
sgemeinschaften  
in der Techn.  
Versammlungen  
merkarte 3 RM.)  
ntagabend ein  
Teilnehmer bei  
Anmeldung  
ffee  
z. Rabatt  
Fernspr.  
W, Nr. 120.  
aschinen  
chine, Hobel-  
Reisanten-Hob-  
Flaschenzüge,  
bzunge 3/8-1",  
nd 24, Lager-  
e, Treibriemen,  
steine, Hobel-  
anden,  
Schreibstift,  
stift, Schreibhe,  
Spiegel, Nacht-  
mühle.

# Das Problem des Reichsrats

## Vorschläge des Bundes zur Erneuerung des Reiches

Der Bund zur Erneuerung des Reiches tritt nunmehr mit einer dritten Schrift, betitelt „Das Problem des Reichsrates“, an die Öffentlichkeit, nachdem er in einer ersten Schrift Vorschläge über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern gemacht und in einer zweiten die Rechte des Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung über die bisher geübte Praxis hinaus einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht hatte. Die neue Schrift untersucht eingehend die Frage, ob und wie weit es angebracht erscheint, die der Reichsverfassung bei der Einrichtung des Reichsrats zu Grunde liegenden Gedanken auszubauen. Der alle drei Schriften verbindende Leitgedanke ist der Wunsch, der Forderung der Reichsregierung bessere Grundlagen namentlich auch im Bewusstsein des deutschen Volkes zu geben, wobei andererseits an der Zuständigkeit des Reichstages zur Fällung der politischen Entscheidungen festgehalten wird.

Die neue Schrift erfüllt die in der Jahresversammlung des Bundes vom Februar 1930 angenommenen Leitgedanken. Vorschläge für die Reformvorschläge sind und bleiben die Forderungen nach Ueberwindung des Dualismus zweier Regierungen in Berlin und nach Neugestaltung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern. Eine eingehende Untersuchung der in der Weimarer Verfassung niedergelegten Funktionen des Reichsrates ergibt die Tatsache, daß der Reichsrat, ohne eine erste (oder zweite) Kammer zu sein, von den Schöpfern der Verfassung in einer anderen Bedeutung gemeint war, als ihm heute in Ansehen sowohl des Parlaments wie auch der Öffentlichkeit zukommt. Als Ergebnis der bisherigen Entwicklung der Rechte des Reichsrats muß festgestellt werden, daß sein beträchtliches Gegengewicht gegen die weiten Machbefugnisse des Reichstages nur in recht begrenztem Umfang verwirklicht worden ist. Auch der Bund erachtet es für notwendig, dem Reichstag für die maßgebenden Entscheidungen die grundsätzliche und alleinige Verantwortung zu belassen. Wohl aber fordert er die Lebendigmachung des Organes, das durch seine Zusammensetzung den in der Gesamtheit des Volkes enthaltenen Staatswillen in einer anderen Schattierung und ohne unmittelbare Abhängigkeit von den Wählermassen zum Ausdruck bringt. Als alleinige Weiterführung der schon bisher bestehenden Rechte des Reichsrates schlägt der Bund lediglich vor, daß in dem besonderen Fall von Neuausgaben oder Ausgabenerhöhungen, die der Reichstag beschlossen hat und denen die Reichsregierung nicht beipflichtet, die Zustimmung des Reichsrates erforderlich sein soll. Weiter soll der Reichstag über Gesetzesentwürfe, gegen die der Reichsrat Einspruch erhoben hat, erst zwei Wochen nach dem Eingang der Begründung des Einspruchsbeschlusses beraten und diesen Einspruch erst nach dieser Frist mit zwei Drittel Mehrheit überwinden können. Der Hauptzweck dieser letzten Neuordnung ist, im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Organen der Gesetzgebung der öffentlichen Meinung den nötigen Spielraum zur Stellungnahme zu lassen.

Wäre damit an der Zuständigkeit des Reichsrates nur wenig geändert, so sind die Vorschläge des Bundes über eine neue Zusammensetzung des Reichsrates viel tiefgreifender, und von dieser neuen Zusammensetzung vertritt sich der Bund auch die eigentliche Aktivierung dieses Organes. Er macht hierfür zwei Vorschläge, einen engeren und einen weiteren, wobei dem weiteren trotz seiner größeren Kompliziertheit sicherlich der Vorzug zu geben ist. Der zukünftige Reichsrat soll neben den föderalistischen Vertretern auch noch die Vertreter der Wirtschaft und anderer Bevölkerungskreise erfassen, wobei nach dem engeren Vorschlag die Hälfte der Reichsratsmitglieder aus dem Reichswirtschaftsrat zu wählen wäre. Diese Reichsratsmitglieder können aber müssen nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sein. Nach dem weiteren Vorschlag soll der Reichswirtschaftsrat nur das zweite Drittel des Reichsrats wählen, während das dritte Drittel je zur Hälfte vom Reichspräsidenten und vom Reichstag zu berufen wäre. Für das vom Reichspräsidenten zu berufende Sechstel sollen Vertreter derjenigen Volksträfte, -kreise und auch Einzelpersonlichkeiten in Frage kommen, denen auf den sonstigen Wegen eine hinreichende Berücksichtigung nicht zuteil wird. Das Berufungsrecht des Reichstages geht von der Notwendigkeit einer vertrauensvollen, von hoher gegenseitiger Achtung getragenen Zusammenarbeit zwischen Reichstag und Reichsrat aus und möchte die Idee eines „Rates der Älten“ in gewissem Sinne verwirklichen. Die vom Reichstag zu berufenden Reichsratsmitglieder müssen wenigstens zwölf Jahre Reichstagsabgeordnete gewesen sein. Alle Reichsratsmitglieder, soweit sie nicht beamtete und instruierte Länder- bzw. Provinzialvertreter sind, werden auf acht Jahre berufen. Einmalige Wiederberufung ist möglich. Es soll damit erreicht werden, daß in diesem Reichsrat wirklich nur Männer von hoher Warte aus und ohne Rücksicht auf Parteipartizipation ihre Stimme abgeben. Zwölf Jahre Reichstag und 16 Jahre Reichsrat würden ein volles politisches Leben ausfüllen können. Ueberhaupt soll gerade der Reichsrat das gesamte Wirtschafts-, Sozial- und Kulturleben der deutschen Nation widerspiegeln, und besonders wird in ihm auch der großen Kulturkatastrophe des Auslandsdeutschentums hinreichend Rechnung getragen werden können.

In seinen Funktionen würde sich dieser Reichsrat in die Vollversammlung mit ihrer Mitwirkung bei der Gesetzgebung und in eine Teilversammlung gliedern, die die Verwaltungsaufgaben wahrzunehmen hat. Diese würden dem Teil des Reichsrates vorzubehalten sein, der auch künftig von den Ländern und Provinzen gebildet wird. Für ihn wird die Bezeichnung „Länderrat“ innerhalb des Reichsrates vorgeschlagen. Der Präsident des Reichsrates soll vom Reichspräsidenten ernannt werden, kein Stimmrecht haben und ähnlich dem „Sprecher“ im englischen Unterhaus von höchster Warte aus seines Amtes walten. In Frage kommt „eine Persönlichkeit von anerkanntem Ruf und höchstem Ansehen, die während der Dauer ihres Amtes weder dem Reichsrat selbst noch dem Reichstag, noch der Reichsregierung angehören darf. Das Amt des Reichsratspräsidenten dauert acht Jahre“. Es wäre also ein Posten etwa für einen langjährigen früheren Minister, Reichskanzler oder auch Reichspräsidenten.

Die Schrift gibt dann eine ausführliche Skizze entsprechender Gesetzesvorschläge mit angefügter Begründung. Bemerkenswert ist die Formel, wonach Deutschland nach seinem Anschluß das Recht der Teilnahme am Länderrat erhält; bis dahin haben die Vertreter Deutsch-Österreichs beratende Stimme. Die Schrift enthält dann weiter einen ausführlichen historischen Teil mit allen in der letzten Zeit bekannt gewordenen Vorschlägen, sowie in einem Anhang eine Uebersicht über das Zweikammersystem in anderen Staaten.

Oft betrachteten wir Weissen mit stillem Neid die prächtigen Dampfer, die stolz vorbeifuhren. Wir machten es uns wie üblich bequem. Jeder besaß eine Sitzbänke aus Gummi; diese Wannen paradierten in einer Reihe auf der Kommandobrücke, und wir saßen splitternd darin. Das Wasser war warm und lebrig, verursachte rötliche, juckende Hautausschläge, aber dennoch empfanden wir es als Wohltat, und die Skulis mußten hin und her laufen, um es zu erneuern. In diesen Badewannen spielte sich fast unser ganzes tägliches Leben ab. Wir saßen darin, schliefen darin, und die Offiziere machten von der Badewanne aus ihre Berechnungen. Wer Freiwache hatte, saß im Wasser, las und trank Bier dazu.

Ein dunstiger Morgen stieg herauf, es schwellte sonderbar rötlich am Horizont, die Sonne hing wie hinter Milchglas. Aber das Barometer fiel nicht, und das übliche Deckwaschen begann. Die Leute der Wache spülten gerade die letzten Schweinekäfige. Da schmetterte plötzlich von den Lippen des Kapitäns eine Reihe heftiger Kommandos.

Anten auf dem Deck begann jetzt ein tolles Durcheinander, das aber die fortgesetzten Kommandos des Kapitäns rasch entwirrt. Die Passagiere wurden von den Matrosen brüsk die Treppe hinauf und in die Luken gestoßen, die sofort über ihnen zufallen. Ueberall dröhnten jetzt die Holzhammer, mit der die Reile zur Sperre der Luken noch stärker eingeschlagen wurden. Ein Mann kam eilig nach oben gelaufen und stellte sich mit ans Ruder, während der erste Offizier wie verrückt am Maschinentelegraphen klingelte und Befehle hinabdrückte. Nach zehn Minuten war alles getan, was Menschenhände unter den Umständen vollbringen konnten, und wir mußten abwarten. Eine Stunde verging, es war drückend heiß, die See unnatürlich glatt, und sie zeigte eine krankhafte Tönung.

„Er kommt!“ schrie der Kapitän. Da rollte etwas wie eine weiße blühende Linie heran. Es sah ganz harmlos aus, aber je mehr es sich näherte, desto schrecklicher wurde es. Angekündigt durch ein gellendes Pfeifen wie von hundert Lokomotiven, brauste hinter dem Schaumstreifen ein dunkler Wasserfall heran. Es war eine richtige Wand, haushoch und so lang, wie der Blick rechts und links reichte. Und auf einmal wurde es finster, rötlich glühte der Himmel und mit einem entsetzlichen Aufbrüllen schlug die Woge gegen das Schiff, barst darüber, rollte darunter weg, und unter dem Geheul und Pfeifen der Windsbraut klatschten Hunderte von Tonen Wassers auf Deck, das sofort in einer wirbelnden Masse schwarzlich-grüner Fluten ertrank. Ein Ruder schleuderte mich wie einen Ball gegen die Reling, ich schaute einen Augenblick in den vorbeirastenden Mahlstrom, der nach mir leckte und züngelte; ein zweites Ruder warf mich zurück gegen den Kompaß, den ich mit Händen und Beinen umklammerte. Ich sah leuchtend nach vorn, und der Wind preßte wie ein Brett gegen mich, drückte mir die Zungen zusammen. Alles, worauf mein Blick fiel, war Wasser. Der Mast der bettia

## Die Verteilung der Reichsaufträge

21. Berlin, 9. Sept. Die „Bayerische Staatszeitung“ beschäftigt sich mit der regionalen Verteilung der Reichsaufträge, bei der sich Bayern benachteiligt fühlt. Insbesondere wird darüber geklagt, daß die Ausgleichsstelle der Länder nur bei den Vergabungen des Reichswehrministeriums, nicht aber auch bei den Aufträgen der übrigen Beschaffungsdressoren eingekalkuliert sei. Dazu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Es ist zutreffend, daß die Ausgleichsstelle der Länder zur Zeit im wesentlichen nur bei der Vergabe der Aufträge des Reichswehrministeriums mitwirkt. Eine Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf alle Beschaffungen der Reichsstellen stößt deshalb auf Schwierigkeiten, weil die Aufträge anderer Reichsstellen nur zum Teil zentral vergeben werden. Hinzu kommt insbesondere, daß sich der zentral zu beschaffende Bedarf überwiegend aus Spezialgeräten zusammensetzt, (z. B. die Vergabungen der Reichspost an die Schwachstromindustrie), mit deren Herstellung vorwiegend auch Spezialfirmen beauftragt werden müssen, die sich in jahrelanger Geschäftsbeziehung bewährt haben. Die Ausgleichsstelle der Länder ist aber bemüht, ihre Tätigkeit über die Erhebungen des Reichswehrministeriums hinaus auch auf die für einen Ausgleich in Frage kommenden Aufträge anderer Reichsstellen zu erstrecken. Verhandlungen in dieser Sache sind mit der Reichsbahn und Reichspost erneut aufgenommen worden.

Die vom Reichstag und Reichsrat geäußerten Wünsche bewegen sich vor allem in der Richtung, daß über den Wert und die Verteilung der öffentlichen Aufträge eine fortlaufende zusammenfassende Uebersicht gewonnen werde, um damit die Unterlagen für eine zweckentsprechende Auftragsvergabe zu erhalten. Diesem Wunsch, der den Bestrebungen der Reichsregierung, die öffentlichen Aufträge zu einem Ausgleich der Konjunktur- und Saisonschwankungen, sowie zu einer Milderung der Notlage einzelner Gebietsstellen nutzbar zu machen, entgegenkommt, ist dadurch Rechnung getragen worden, daß seit Januar 1929 vom Reichswirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsministerium eine Statistik über die öffentlichen Aufträge geführt wird. Die ersten, freilich noch unvollständigen Ergebnisse dieser Statistik für das Rechnungsjahr 1929 sind den Landesregierungen und den wirtschaftlichen Spitzenverbänden bereits im Juli zugeleitet worden und werden dem Reichstag nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden. Es ist ferner eine sogenannte Ministerialkommission gebildet worden, in der außer dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium die Reichsbeschaffungsdressoren, die Reichsbahn, der Reichspostkommissar, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die größeren Länder, sowie die kommunalen Spitzenorganisationen vertreten sind. In ihr können insbesondere auch die Länder etwaige Wünsche auf eine wirtschaftliche Verteilung der Aufträge zur Geltung bringen.



## In Jedes Haus

gehört das Blatt, das über die Vorgänge und Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und auch am raschesten unterrichtet, das ist das

**Calwer Tagblatt**

## Im Kampfe mit dem Tsifun

Wenagerte an Bord. — „Der Tsifun kommt!“ — Ein Wasserwall brauht heran. — Im Tosen der Elemente. — Der Kampf ums nackte Leben. — Als Schiffbrüchige im Hafen.

Von Ernst F. Löhndorff.

Der „Orang Wolanda“ war ein alter Kasten, der zwischen den Molukken und Hongkong verkehrte. Er hatte nur vier Weiße an Bord: Kapitän Williams, die beiden Steuerleute namens Powers und Flint und mich als Superkargo. Geizer und Dopersonal waren durchweg Chinesen. Die beiden Maschinisten, gute Burischen, hatten in England studiert, aber die übrige Mannschaft bestand aus den schlimmsten, fast in jedem Hafen wechselnden Galgenvögeln.

Als Cargo luden wir meist Gewürze und Copra, die von China nach Europa verschifft wurden. Oftmals luden wir lebende Schweine, ein paar mal Dutzende von Särgen mit toten Chinesen. Denn die Söhne des Himmels kommen nicht in ihr Paradies, wenn sie nicht in heimlicher Erde ruhen. Diese Särge dufteten zeitweilig recht bemerkbar.

Dieses Mal, als wir Padang verließen, hatten wir keine Särge, sondern das Schiff wimmelte von oben bis unten von schwarzborstigen, in Bambusfäßen stehenden Schweinen. Ich denke an diese Fahrt wie an einen Alp zurüd. Das Geschnatter der Gelben, das Quietschen der Schweine und die drückende klebrige Hitze — das alles war genug, um aus dem friedfertigsten Manne einen bitterbösen Grobian zu machen. Dazu kam noch das Ungeziefer. Das Schiff wurde zwar jedesmal im Heimathafen tüchtig ausgefegelt, aber was half das? Wanzen liefen in Rotten davon, wenn man nachts aufschreckte, das Licht anknipfte und mit dem Stiefelabsatz unter ihnen zu mordend begann. Kakerlaken gab es in Millionen; zog man irgend eine Schublade auf, so spitzte förmlich ein Strom dieser überaus flinken Tiere heraus, der sich im Nu verflüchtete. Sie sind zwar verhältnismäßig harmlos, aber es ist nicht gerade angenehm, wenn sie einem plötzlich von der Decke herab in die Suppe fallen oder nachts übers Gesicht huschen.

Stetig dampfte der „Orang Wolanda“ durch die glasglatte See. Manchmal ließen wir grüne Inseln in Lee zurüd. Schunken mit hohen Heckschiffen und blutroten Mattensegeln wurden gesichtet, denn es herrschte die günstige Monsunzeit, während der die unbehilflichen Fahrzeuge China verlassen. Fast jeder Sturm vernichtet Dutzende, manchmal auch Hunderte von ihnen, aber es wird nicht viel Gerede darüber gemacht, denn das Reich der Mitte ist groß, und seiner Söhne sind es viele.

Das Wetter blieb gleichmäßig herrlich, die träge See blinkte wie Quecksilber, und die spizen Rückenfinnen der Haie zogen ihre Kreise, Delphine in Herden schwammen, die schieferblauen Leiber auf- und niederstauchend, gegen die leichte Brille an.

Ein und der pendelte, ragte aus schäumendem Gischt, in dem Schweinekläfige herumwirbelten. Ich meinte ein Quietschen zu hören, aber das war Täuschung, denn die ungeheure Wucht der herabstürzenden Wassermassen mußte die Tiere längst totgeschlagen haben.

Vorsichtig redete ich den Kopf, den die Wucht des Sturmes hinabpreßte, und schaute nach hinten. Dort hing die vier Matrosen am Handruder in den Luken, bis an die Brust im schäumenden Gischt einer neuen überkommenden Woge. Dann verloren sie den Boden unter den Füßen, sie schmetterten ein paar mal zusammen, und wie ich sie wieder sah, waren es nur noch drei.

Der Kapitän, der neben mir baumelte, schrie etwas in mein Ohr, aber ich hörte keinen Laut, denn das Tosen und Schreien der entseffelten Elemente war zu stark. Er taumelte dann an das Rohr und rief etwas in die Maschine hinab. Die Antwort mußte ihn befriedigen, da sich sein sorgenvolles Gesicht glättete.

Der erste Offizier, der an seinem Laue zu den wahnwitzigen Ruden des Schiffes hin und her slog, wurde plötzlich grün im Gesicht, und der ganze Inhalt seines Magens schoß aus dem Munde. Dann grinst er trüb, wie er mich lächeln sah, und zur Abwechslung sauste ich wieder einmal in heftigem Rud an die Reling, starrte in den dicht vorbeieilenden Tod, bis mich die nächste Bewegung zurückschleuderte. Verzweifelt klammerte ich mich fest, aber der Wind oder die Rude des Schiffes rissen mich immer wieder los.

Die Luft war dunkel geworden und von Wasserstaub erfüllt. Ungeheure Wellen brausten vorbei, die aus Katapulten geschleuderte Berge, die brachen und gleich brüllenden Rammböden gegen das zitternd aufschwimmende und wieder tief ins Wasser schießende Schiff schmetterten. Vom Himmel war nichts mehr zu sehen. Ganze Wogen spaltete der heulende Sturm wie in titanenhafter Wut, riß Teile von ihnen heraus und schleuderte sie kompakt durch die Lüfte. Ein solcher „Wasserblitz“ traf einen Matrosen, der am Handruder im Gischt herumschwabbelte, und schmetterte den armen Teufel wie einen Klotz nieder.

Es dauerte fünfzehn Stunden, ehe sich die See einigermaßen beruhigte und wir vorsichtig nach hinten zu den armen Teufeln am Handruder gehen konnten. Drei davon waren tot, den einen hatte die See gleich am Anfang über Bord gewirbelt, und den zweiten schlug eine Woge tot. Die beiden Ueberlebenden waren halb ertrunken. Nun konnten wir auch die fast ersticken Passagiere heranzulassen, und auch unter ihnen gab es Arm- und Rippenbrüche.

In bösem Zustande kamen wir im Hafen an. Die Boote waren fort, der Schornstein geknickt und von oben bis unten mit glitzerndem Salz bekrustet, die Reling zerfissen, als hätten Niesen sie in den Fingern gehabt. Man machte eine Menge Aufhebens von uns, denn es waren viele Schiffe untergeganen.

Reichsversammlung in U. a. aus: Staatsf. Volkes geb. die Politik. Min. not und d. keine Wah. die Staats. Ber den A. ansieht, durch eigen. das erobert. für unferen. an die. dann eing. politischen. polnischen. Ueberl. für die wi. hob mit be. die Zollbin. tragen zu d. Ministerium. der Landw. zumal die. de S. a. b. Agrar-ung aller. Durchschun. darüber hi. zweiflung. einen vield. daß er erja. ungslos. — und dan. nern zum. sichts diese. gewordenen. Landwolf r. Redner tr. außerhalb. ten: Ich er. das Vertra. Berufsge. Ueberzeug. schaft und.

Ein au. zögling, d. verbracht. dem Welz. garter zu. Calw. Des. anscheinen. Bu.

Wenn r. haltung an. ein Peter. abend die. Kurkapelle. Ende der. der zu ver. zugegen. D. entsprach. Duerstumm. Wetter, die. Badhotels. allen Gesi. der Pforz. Grimme. saales mit. sah Erwin. abteilung. Lehrer R. Sie entset. Baritonol. genchem h. Abend hem. beiten für. Menschheit.

Wähele. und d. Letzen. tagsabgeor. das Dem. Die Parte. Trümmer. Jahren d. Aufwertun. Ten, das A. erschüttert. Höhe der. rechtspartei. Volkes ge. gegen die. Broklapit. Macht vor. organisato. Wiederher.

# Aus den Parteien

Reichsminister Schiele in Württemberg.

Reichs Ernährungsminister Schiele sprach in zwei Wahlversammlungen zu den württembergischen Landwirten, und zwar in Ulm und in Ludwigsburg. Er führte dabei u. a. aus: Was nützt, ist eine starke und dauerhafte Staatsführung. Wir brauchen eine aus dem Herzen des Volkes geborene wahre Hindenburgfront als Fundament für die Politik des Aufbaus im Innern und der nationalen Freiheit. Minister Schiele ging auf die Entwicklung der Agrarnot und der allgemeinen Wirtschaftskrise ein. Uns bleibt keine Wahl mehr. Wir stehen nur noch vor der Frage: Ob die Staatskrise von uns oder gegen uns gelöst werden soll? Wer den Marxismus als eine Gefahr für das Staatsleben ansieht, der darf sich nicht versagen, wenn es darum geht, durch eigenes zielstrebendes Handeln diesem gefährlichen Gegner das eroberte Terrain wieder abzunehmen. Deshalb habe ich für unseren Wahlkampf die Parole herausgegeben: Heran an die Verantwortung! Minister Schiele machte dann eingehende Ausführungen zu den wichtigsten agrarpolitischen Problemen, insbesondere zur Handelspolitik, zum polnischen und finnischen Handelsvertrag. Er gab einen kurzen Überblick über die von ihm eingeleiteten Maßnahmen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Betriebszweige und hob mit besonderer Betonung hervor, daß es notwendig sei, die Zollbindungen für Agrarprodukte aus den Handelsverträgen zu beseitigen. Die Übernahme des Reichs Ernährungsministeriums war für mich angesichts der verzweifeltsten Lage der Landwirtschaft und des Ostens ein Gebot der Pflicht, zumal die weitgehende sachliche Zustimmung des Kabinetts zu den von mir geplanten dringenden Agrar- und Hilfsmaßnahmen vorlag und die Bereitstellung aller verfassungsmäßigen Mittel zu ihrer politischen Durchsetzung gesichert war. Geben wir uns keinem Zweifel darüber hin: weiteste Kreise des Landvolks drohen aus Verzweiflung dem Radikalismus in die Hände zu fallen — für einen vielleicht noch größeren Teil besteht sogar die Gefahr, daß er erschüttert im Glauben an die Partei, enttäuscht, hoffnungslos und kampfesüchtig die politische Walfahrt verläßt — und damit — ohne es zu wollen — seinen politischen Gegnern zum Sieg im politischen Machtkampf verhilft. Angesichts dieser Lage ist die Sammlung der politisch obdachlos gewordenen und der Verzweiflung überlieferten Kräfte im Landvolk nur noch unter berufständischer Parole möglich. Redner trat dann für die Sammlung der großen Rechte außerhalb der Hugenberg-Partei ein und schloß mit den Worten: Ich erachte es als meine Aufgabe, den Platz, auf den mich das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten und das meiner Berufsgenossen gestellt hat, so lange zu behaupten, als ich der Überzeugung bin, hier am besten der deutschen Landwirtschaft und dem deutschen Vaterland zu dienen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 10. September 1930.

## Fürsorgezögling entsprungen.

Ein aus dem Bezirk stammender weiblicher Fürsorgezögling, der von einer Fürsorgegasse nach Oberurbach verbracht werden sollte, sprang gestern abend kurz hinter dem Belzbergertunnel aus dem bergwärts fahrenden Stuttgarter Zug (Calw ab 18.25 Uhr) und entließ in Richtung Calw. Der immerhin gewagte Sprung hat dem Mädchen anscheinend nichts geschadet.

## Bunter Abend des Kurvereins Bad Teinach.

Wenn man monatelang für das Wohl und für die Unterhaltung anderer gesorgt hat, darf man sich wohl selbst auch ein Festerständchen gönnen. So sammelten sich am Samstagabend die Mitglieder des Kurvereins, einer Einladung der Kurkapelle folgend, im großen Saale des Badhotels, um vor Ende der Saison noch einige gemütliche Stunden miteinander zu verbringen. Auch eine größere Anzahl Kurgäste war zugegen. Obwohl die heurige Saison den Erwartungen nicht entsprach — neben der ominösen Zahl 1930, die in ihrer Quersumme eine 13 ergibt, mag wohl das andauernd schlechte Wetter, die große Geldknappheit und die späte Eröffnung des Badhotels Schuld daran sein — lag die Festimmung auf allen Gesichtern. Sie wuchs zusehends, als die frohen Weisen der Pforzheimer Künstlerchor unter Leitung von Rudi Grimmer die hohen, lichten Räume des alten Fürstensaales mit seiner prächtigen Musik durchklingelte. Am Flügel saß Erwin Kronenwetter-Pforzheim. Auch die Sängerkapelle des Schwarzwalddorfs unter Leitung von Oberlehrer Rehm hatte sich in den Dienst des Abends gestellt. Sie erntete mit ihren Vorträgen, aus denen namentlich die Baritonrolle des Herrn Friedrich Schwämmle sehr angenehm herausklangen, reichen Beifall. Möge der schöne Abend dem Kurverein ein neuer Ansporn sein, weiterzuarbeiten für das schöne Bad Teinach zum Wohle der leidenden Menschheit.

## Aus den Parteien.

Wählerversammlung der Volkspartei und der Christl.-Sozialen Reichspartei. Letzten Samstag sprach im Weißen Saal in Calw Landtagsabgeordneter Bauer von der Volkspartei über das Thema: „Der Weg zu Deutschlands Rettung“. Die Parteipolitik der letzten Jahre habe einen fürchterlichen Trümmerhaufen hinterlassen. Die VVP. habe schon seit Jahren darauf hingewiesen, daß Inflation und ungerechte Aufwertung das Vertrauen zu Staat und Recht untergraben, das Kreditwesen und damit die deutsche Volkswirtschaft erschüttert und die Klage von der inneren Entschuldung die Höhe der Reparationslasten herbeigeführt haben. Die Volkspartei habe sich so genannt, weil es gelte, die Rechte des Volkes gegen die Willkürherrschaft der alten Parteien und gegen die Beherrschung von Staat und Parteien durch das Großkapital zu kämpfen. Man habe sich daran gewöhnt, Macht vor Recht zu setzen. Die Staatskrise könne nicht durch organisatorische Maßnahmen behoben werden, hier helfe nur Wiederherstellung und Achtung des Rechts, die schärfste Be-

kämpfung jeder Korruption und Wiederherstellung von Anständigkeit und Ehrlichkeit im öffentlichen Leben. Staats- und Verwaltungsvereinfachung müsse bei der Gesetzgebung beginnen, die klar und einfach sein müsse; so komme die Einschränkung des Verwaltungsapparats und des Rechtssprechungsapparats. Dasselbe gelte für das überspannte Steuersystem, das die Kleinen und Mittleren viel zu stark überlastete. Sondersteuern wie Gebäude- und Grundbesitzsteuer und Gewerbesteuer müssten ganz beseitigt werden. Die Reichsfinanzreform müsse endlich durchgeführt, die verschwendet- rische Ausgabenwirtschaft endlich eingeschränkt werden. Kapitalflucht sei eine Folge des mangelnden Vertrauens in die Sicherheit der Anlage des deutschen Sparkapitals. 10 Milliarden Kapital im Ausland bedeuten einen riesigen Vertriebsverlust und einen jährlichen Verlust an Doppelzinsen von mindestens 1 Milliarde Mark. Hier helfe nur eine Aenderung der Aufwertungs-gesetzgebung. Die Volkspartei fordere die Einsetzung eines Sachverständigen-Ausschusses zur Prüfung dieser Frage. Von der Kapitalflucht hänge die Arbeitslosigkeit in hohem Maße ab; jede Milliarde Kapitalflucht bedeute die Arbeitslosigkeit von 300 000 Arbeitern. Arbeitslosenversicherung sei unentbehrlicher Notbehelf, aber der Reform bedürftig. Die staatliche Arbeitsbeschaffung sei ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die heutige Parteienkrise sei nicht nur eine Folge des Zerfalls der Parteien, sondern vor allem dadurch hervorgerufen, weil die alten Parteien aus Problemen herausgewachsen seien, die längst überholt seien. Weltkrieg, Revolution, Inflation und Reparationspolitik seien solch gewaltige Erlebnisse, daß mit Notwendigkeit hieraus neue politische Willensbildungen entstehen müssten. Heute habe sowohl der Zerfall der alten als auch der Aufbau der neuen Parteien begonnen. Die Volkspartei wolle eine Partei sein, der es um die Erneuerung des politischen Lebens gehe und damit um die Rettung Deutschlands, die nicht durch Gewalt und Diktatur erfolgen könne, sondern nur durch Wiederherstellung des Rechts und Aufbau eines wahren Volksrechts. Starker Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Irland bis Rußland erstreckt sich eine Tiefdruckrinne. Auf ihrer Südseite strömt maritime Luft nach dem Kontinent. Unter ihrem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

\*

SCB. Pfäffingen M. Herrenberg, 9. Sept. Am Freitag stürzte die 14jährige Vina Reichert von einem Motorrad, auf dem sie als Beifahrerin saß, und erlitt eine Gehirnerkütterung. Die Schwerverletzte wurde nach Tübingen in die Chirurgische Klinik verbracht.

SCB. Stuttgart, 9. Sept. Auf Antrag der Stadtgemeinde Stüttgart ist durch Erlass des Württ. Innenministeriums, Abteilung für das Hochbauwesen zwecks ortsbauplanmäßiger Erweiterung der Königstraße das Zwangsenteignungsverfahren eingeleitet bezüglich des in die zu erweiternde Königstraße fallenden Teils (etwa 68 Quadratmeter überbaute Fläche) des Gebäudes Nr. 43 b der Königstraße in Stuttgart, als Wohngebäude mit Anbau und Hofraum, Eigentümer je zur Hälfte 1. Max Dörtenbach, Bankier, und seine Ehefrau Marta geb. Wenger hier, unter sich je hälftig. 2. Dr. jur. Georg von Dörtenbach, Kommerzienrat hier.

SCB. Stuttgart, 9. Sept. Wie bekannt, fällt die diesjährige Obsterte nicht befriedigend aus. Trotzdem wird die Württ. Landwirtschaftskammer im Rahmen des 78. Landw. Hauptfestes in Stuttgart eine Ausstellung der wichtigsten Obstsorten für den Landwirtschaftlichen- und Gartenobstbau veranstalten.

SCB. Göttingen, 9. Sept. Gestern nachmittag überfuhr der 13 Uhr 56 Minuten in Obereßlingen eintreffende Personenzug Nr. 36 von Plochingen bei dem dem Fußgängerverkehr dienenden Bahnübergang gegenüber der Mülleischen Pressfabrik eine 33 Jahre alte Schreinersehefrau von Obereßlingen und ihr 5 Jahre altes Kind. Beide wurden sofort getötet. Nach einem hinterlassenen Brief hat die Frau, die anscheinend an seelischen Störungen litt, den Tod mit ihrem Kinde gesucht.

SCB. Kirchheim u. T., 9. Sept. Schmiedemeister Rau und Heizer Marquardt wollten auf einem Wiesengrundstück mittels eines Gas-Mäusevertilgungsapparates der Mäuseplage zu Leibe gehen. Auf ungeklärte Weise explodierte der Apparat. Dabei wurde Marquardt an beiden Händen, Rau am Schienbein schwer verletzt.

SCB. Tübingen, 9. Sept. Vor Jettensburg bei Tübingen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer von Schwemningen fuhr mit seiner Frau in der Richtung Tübingen-Jettensburg. Kurz vor dem Ortsausgang kamen ihm fünf Radfahrer entgegen, die unter sich ein Wettrennen veranstalteten. Der Erste von ihnen scheint das Motorrad zu spät bemerkt zu haben. Als er den Zuruf seiner Kameraden hörte, wollte er, bisher auf der linken Straßenseite, nach rechts ausbiegen. Im gleichen Augenblick fuhr aber auch der Motorradfahrer nach links und so dem Radfahrer in die Flanke. Der Radfahrer wurde etwa 12 Meter weit in den Straßengraben geschleudert. Der Motorradfahrer und seine Frau stürzten ebenfalls. Alle drei erlitten schwere Schädel-, Arm- und Beinverletzungen.

SCB. Tübingen, 9. Sept. Der Gemeinderat Tübingen hat schon Ende letzten Jahres auf Antrag des Stadtvorstands Oberbürgermeister Scheef die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für Tübingen mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an beschloffen. Das Innenministerium hat sich grundsätzlich zur Genehmigung dieses Beschlusses bereit erklärt, hat sich aber die endgültige Entscheidung für Anfang Herbst 1930 vorbehalten, sofern die Verhältnisse sich nicht geändert haben werden.

SCB. Biberach, 9. Sept. In den letzten Tagen machte sich hier eine Warenhauswindlerin an ihr unsauberes Handwerk. Sie suchte sich dazu zwei größere hiesige Geschäfte (Auskleider und Kolonialwaren) aus. Auf den Namen eines auswärtigen bekannten Geschäftsmannes bestellte sie in den betreffenden Häusern je nach Gutdünken Waren und ließ

diese in Einstellwirtschaften bringen. Abends beförderte sie ihre „Einkäufe“ auf einem Handwagen nach Hause. Der Wert dieses fingierten Warenbezugs beziffert sich auf ca. 400 RM. Den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizei ist es alsbald gelungen, die Betrügerin festzunehmen.

## Schießsport

Im Rahmen des Landeschießens des Württ. Kriegerbundes wurde am letzten Sonntag im Tälesbach auf der in dankbarer Weise zur Verfügung gestellten Schießbahn des Vet.- und Militärvereins Calw das Bezirkschießen abgehalten. Sowohl der Besuch als auch die Ergebnisse hatten unter dem schlechten Wetter, insbesondere unter dem fast anhaltenden Regen, zu leiden. 1929 fielen die Bezirksmeisterschaften im Einzel- und Mannschaftsschießen in Klasse B an Joh. E. Stammheim, in Kl. C an Veigel-Calw, im Gruppenschießen an die Kleinkaliberschützenabteilungen in Kl. B des Vet.- und Mil.-Vereins Calw, in Kl. C des Vet.- und Mil.-Vereins Calw. Sämtliche Titelverteidiger im Einzel- und Gruppenschießen waren auch in diesem Jahre erfolgreich. In der Gruppe Kl. B Stammheim schossen die Schützen Zihmann, Johel, Reichert, Schneider und Schöttle, in Kl. C Calw Veigel, Schäfer jr. und jr., Günther und Kelle. Sowohl die Einzel- als auch die Gruppenschießen nahmen das durch am Gau- und Landeschießen teil.

## Drei Sprüche.

Von Frida Schanz.

Was wir uns wünschen? Innere Stärke, Kraft — und der Kraft sich bewußt! In einem geliebten wachsenden Werte Unwiderstehliche Lust!

So manche Fröhlichkeit liegt versteckt. Wie würde das Glück die wecken! Der Sonne gleich, die die Farben aufweckt In den lodernen Rosenheiden. —

Trink' des Lebens Trank in vollen Zügen! Doch vor allem schaff' Dir ein Genügen. Rhythmischnüchrig klingt der Welt Gebrauch Von dem' sicherem Genügen aus.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,14
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,51

### Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 9. Sept. An der Börse herrschte heute Geschäftstillheit. Die Kurse waren meist unverändert.

### Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### U. C. Berliner Produktenbörse vom 9. September.

Weizen märk. 246—251; Roggen märk. 187; Braugerste 204—222; Futtergerste 183—196; Hafer alt 176—189; dto. neu 158—169; Weizenmehl 28,50—28,50; Roggenmehl 25,40—27,75; Weizenkleie 9—9,25; Weizenmelasse 8,25—8,50; Viktoriaerbsen 19—20; Pelusischen 21—22; Ackerbohnen 17—18,5; Wicken 21 bis 23,50; Rapskuchen 9,80—10,50; Weizenstroh 17,60—17,90; Trodenstängel 7,60—8,40; Sojafaschrot 14,30—15,60; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,70—0,90; desgl. Weizenstroh 0,60—0,70; desgl. Haferstroh 0,70—0,85; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,65—0,80; desgl. Weizenstroh 0,60—0,70; gebd. Roggenlangstroh 0,70—0,90; Häcksel 1,40—1,55; handelsübliches Heu 1,45—1,90; gutes Heu 2—2,20; Gerstenstroh 0,70 bis 0,80; Kleehen 2,20—2,60; Thymothee 2,50—2,90.

#### Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt.

Zufuhr: 150 Ztr., Preis: 3,40—3,70 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 300 Ztr., Preis: 9,50—10 Reichsmark je für 1 Ztr.

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 44 Döhlen (unverkauft 4), 41 Bullen, 350 Jungbullen (40), 394 Jungriinder (20), 266 (6) Kühe, 1335 Kälber, 2232 (200) Schweine, 4 Schafe, 1 Ziege. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	9. 9.	4. 9.		9. 9.	4. 9.
<b>Döhlen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	54—57	—	fleischig	22—28	—
vollfleischig	48—52	—	gering genährte	18—22	—
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	75—77	76—78
ausgemästet	49—52	49—52	mittl. Mast- und gute Saugkälber	69—73	68—74
vollfleischig	46—48	46—48	geringe Kälber	62—67	—
fleischig	44—46	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungriinder:</b>			über 300 Pfd.	60—62	63—65
ausgemästet	57—59	58—61	240—300 Pfd.	62—63	64—66
vollfleischig	51—55	50—56	200—240 Pfd.	64—66	66—68
fleischig	48—50	—	160—200 Pfd.	63—64	65—67
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	61—63	62—64
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	50—54	50—54
ausgemästet	39—46	—	<b>Sauen:</b>		
vollfleischig	30—38	—			

Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt; Schweine langsam, fette vernachlässigt, Ueberstand.

## Hopfen.

SCB. Tettnang, 9. Sept. Die Pflücker geht rasch dem Ende zu. Frühlhopfen sind in vielen Ortsschaften bereits ausverkauft. Die Pflücker der Späthopfen hat begonnen und sind bereits kleinere Mengen verkauft worden. Das Produkt ist klein, aber farbig. Bezahlt wurden hierfür 40—65 M. Die Preise der Frühlhopfen haben keine Aenderung erfahren.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Aufschlag kommen. Die Schriftk.

# Nationale Volksgemeinschaft

Raum je einmal war der Ausfall einer Reichstagswahl so außergewöhnlich ernst und wichtig wie diesmal. Noch nie aber stand ein großer Teil der Wählerinnen und Wähler so unentschlossen vor der Frage, welcher von den vielen Parteien, die trotz aller Notwendigkeit der Sammlung, wieder sehr zerplittert sind, er seine Stimme geben soll.

Es gibt aber nur **einen** Weg nach 10-jähriger Mißwirtschaft der marxistischen sozialdemokratischen Regierung, die uns an den Rand des Absturzes geführt hat, nämlich, daß man beim diesmaligen Wahlgang seine Stimme nur einem **rechtsstehenden** Kandidaten geben könne und dürfe.

Aber welcher der rechtsstehenden Parteien soll man sich anschließen? Wenn man Hugenberg's Programm liest, möchte man sagen, daß gar nichts dagegen einzuwenden sei. Aber leider steht dieser Mann mit seiner Partei auf einem Standpunkt, den viele echt nationale Männer nicht gutheißen können, weil man bei der heutigen Parteikonstellation Opportunist sein soll, d. h., daß man das Mögliche zu erreichen suchen muß, um die Verhältnisse **nach und nach** umzugestalten.

Das haben vor der Reichstagsauflösung viele ganz hervorragende und tüchtige Männer begriffen und sich von ihrem Führer Hugenberg losgesagt. Daß dieser in Gemeinschaft mit Kommunisten und Marxisten die Hand zur Auflösung des Reichstags geboten hat, gerade in einer Zeit, in der sich die sichere Aussicht bot, eine bürgerliche Regierung zu bekommen, kann man geradezu als Unglück für unser Vaterland bezeichnen und deshalb sind viele Nationale und speziell auch süddeutsche Wähler von der deutschnationalen Partei abgerückt.

Nun spricht man von einer Sammlung der Mitte. Die Staatspartei, in welche die deutschnationale Partei schleunigst umgetauft wurde, und die bisher gleichbedeutend mit der sozialistischen Partei war, konnte es natürlich nicht über sich bringen, sich dem Programm der mehr rechtsstehenden Parteien anzuschließen und mit diesen eine Wahlverbindung einzugehen. Nur in Württemberg und Baden kam es zu einer Verständigung mit der Deutschen Volkspartei. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß die letztere dabei eine große Enttäuschung erlebt.

Als Partei der Mitte kann die Staatspartei oder deutschnationale Partei nach den bisherigen Erfahrungen unmöglich angesprochen werden und wer ihr die Stimme gibt, wählt ebensovot **marxistisch**.

So bleibt für die Wählerinnen und Wähler, denen daran gelegen ist, daß wir wieder in bessere Verhältnisse kommen, daß der Wegsteuerung unserer Vermögenssubstanz Einhalt geboten wird, daß die Erwerbslosigkeit aufhört und größte Sparsamkeit auf allen Gebieten zur Durchführung kommt, nur ein Weg, ihre Stimmen einem **rechtsstehenden** Kandidaten zu geben. Wir haben oben ausgeführt, warum wir uns der Partei Hugenberg vorerst nicht anschließen können. Die Partei Westarp mit dem für Württemberg aufgestellten Kandidaten Bazille erachten wir für die einzig richtige und bitten alle, die sich uns anschließen vermögen, und wir glauben, daß es nach reiflicher Ueberlegung sehr viele sein werden, am Wahltag ihre Stimme für

## Liste 13b

abzugeben. Da wir größtes Interesse an einem gesunden Bauernstand haben, hat der Bauer Geld hat alles Geld, stehen wir in Listenverbindung mit dem Bauernbund.

Verzicht auf Ausübung des Wahlrechts ist gewiß das untauglichste Mittel, um der Entrüstung und Unfruchtbarkeit unseres Parlamentarismus Ausdruck zu geben.

Es handelt sich diesmal effektiv um die Existenz vieler Millionen. Auch unsere Jugend muß sich genau überlegen, was sie wählt. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei ist noch ein unbeschriebenes Blatt und bewegt sich in Extremen, deren Verwirklichung unmöglich sein dürfte.

Werde niemand der Wahlurne fern!

## Marktausschreiben

Am **Mittwoch, den 1. Oktober 1930**, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in **Herrenberg** der



## Herbstzuchtviehmarkt

des **Fleischwäckererverbandes für den Süßgau** statt. Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfennig ab 25. September bezogen werden.

Zugelassen zum Markt sind eingetragene Färsen und Kühe von Mitgliedern der Zuchtverbände für den Süßgau und für das W. Unterland, sofern sie bis **spätestens Samstag, den 20. September** bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg angemeldet sind. Für die angemeldeten Tiere ist spätestens beim Antritt 1.-RM. zu bezahlen. Die Anmeldung hat Geschlecht, Geburtsjahr, Nummer, Name und Nummer des Vaters und der Mutter, sowie den Namen des Züchters und Besitzers des Tieres zu enthalten. Dem Markt geht eine Prämierung der aufgetriebenen Tiere voraus.

Der Vorsitzende: Fr. Adlung.

## Sücht. Arbeiter sucht Arbeit

gleich welcher Art, auch in der Landwirtschaft. Beruf Fuhrmann. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Wir suchen für ein sehr ordentliches Mädchen eine **Anfangsstelle als Kontoristin.** Evang. Erziehungsheim **Stamheim.**

## Alzenberg Sm Wege der Zwangsvollstreckung

versteigere ich am **Donnerstag, den 11. ds. Mts. vorm. 10 Uhr** gegen bare Bezahlung:

- 1 Dübliermaschine, 1 Vollermaschine, 1 Raumm-schneidmaschine, 1 eich. Büfett, 1 Blüschjosa, 1 Schreibmaschine.
- Zusammenkunft d. Rathaus. **Gerechtesvolklicher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.**

**Maschinen-Knopflöcher** fertigen an per Stck. 3 Pfg. **Geschwister Stanger, Altbürgerstraße 11.**

## Zimmer

mit 2 Betten von Studien-assessorin Dr. Buschbeck sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Täglich frische Tafelbutter Fr. Lamparter

Eine kleinere, sommerliche **Wohnung** mit 4 eventuell 5 Zimmer **kauf 1. Okt. g. vermieten** **Leberstraße 15**

## Wahl-Aufruf!

Wir fordern die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes dringend auf, am **Sonntag, 14. Sept.**

**rechtzeitig und vollzählig** von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

## Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

## Achtung! Wähler des Christlich-sozialen Volksdienstes, Liste 17.

Durch ein Täuschungsmanöver sucht man mit einer unbekanntenen Christlich-sozialen Volksgemeinschaft, die auf dem württ. Stimmzettel die Nummer 5 hat, die Wähler des Christlich-sozialen Volksdienstes zu täuschen.

Freunde, hütet Euch! **Der Christlich-soziale Volksdienst hat überall Nummer 17!**

Zeichnet Euer Kreuz so:

17	Christlich-sozialer Volksdienst	17	⊗
----	---------------------------------	----	---

**Zurück**  
**Dr. Giggelberger**  
Augenarzt  
Pforzheim Leopoldstr. 1.

## Hirfau. Vergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines Zweifamilienhauses für Herrn **Karl Kott, Schneidemeister in Ennsbühl**, sind die **Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- und Anstricharbeiten, sowie die Installation des elektr. Lichts und der Wasserleitung**

im Submissionsweg zu vergeben. Die Unterlagen sind beim Bauherren aufgelegt, und wollen Angebote mit **berechneter Endsumme, bis Freitag, den 12. Sept. nachm. 2 Uhr** daselbst eingereicht werden.

**Calw, den 7. September 1930.**

**Kohler, Architekt.**

**Waschmaschine** (Schmidt's Patent) gut erhalten, verkauft zu **Mk. 25.** Angebote unter **G. N. 211** an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Silitstahl-Koch-Geschirre** das beliebte Volkskochgeschirr, billig, praktisch, unverwundlich. Vorrätig in großer Auswahl bei **Carl Herzog Eisenhandlung**

Vater, Mutter, Tochter, Sohn

**Loben stets nur „Union“!**

## Ämliche Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

## Reichstagswahl am 14. September 1930

Gemäß § 47 der Reichsstimmordnung wird folgendes bekanntgemacht:

**Abgrenzung des hiesigen Stimmbezirks:** Derselbe umfaßt die Stadtgemeinde und zwar:

**Bezirk I:** südl. Stadteil links der Nagold, **Bezirk II:** nördl. Stadteil links der Nagold, **Bezirk III:** östl. Stadteil rechts der Nagold.

**Abstimmungsraum ist:** für Bezirk I: Rathaus (alt. Sitzungssaal), für Bezirk II: das frühere Kaffeehaus (Postgasse Nr. 2), für Bezirk III: das Nebenzimmer im Hotel Adler.

**Tag und Stunde der Abstimmung: Sonntag, 14. September 1930, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.**

Die Stimmzettel werden ämlich hergestellt und am Abstimmungstag im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Der Stimmberechtigte bezeichnet bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will.

**Stimmschein** können noch am Tage vor der Abstimmung von **vorn. 7 Uhr bis mittags 12 Uhr** auf **Zimmer Nr. 3, Rathschreiber Mühlner** - ausgestellt werden (§ 11 der Reichsstimmordnung).

**Calw, den 9. September 1930.**

Stadtschultheißenamt: **G ö h n e r.**

**Grammophon-Reparaturen** rasch und billig **Ehr. Widmaier, mech. Werkst., d. d. Post.**

Ein schwarzes **Röhren** mit weißen Platen hat sich **verlaufen.** Bitte abzugeben an **Wilhelm Götzling, Burgsteig 14/1**

Bin vom **10.—14. September** verreist  
**Dentist Luibrand**

## 75. Deutsche Tagung des Gustav Adolf Vereins in Stuttgart 14.—18. Sept. 1930

Aus der Tagungsordnung: **Sonntag 14. Sept. 4 Uhr**

## Volksversammlung

in der Stadthalle

## Musikalische Abendfeier

in der St. Michaelskirche (Rantaten von Bach u. a.)

An den folgenden Tagen u. a. die beiden öffentlichen Hauptversammlungen in der Lederhalle, Arbeitsgemeinschaften über Zeitfragen der Arbeit z. B. Ausland in der Techn. Hochschule.

**Tagungsabzeichen** für die öffentlichen Versammlungen zu 30 Pf. bei Mesner Keller.

**Anmeldung zu der Gesamttagung** (Teilnehmerkarte 3 RM.) bei den ev. Stadtpfarrämtern.

Bei genügender Beteiligung fährt am Sonntag abend ein **Autobus** Wilderhald — Calw für die Teilnehmer bei der **Musikal. Abendfeier** (Stuttgart ab 23<sup>00</sup>) **Anmeldung** bei Mesner Keller.

**Sie führen nur gute Ware!**

Deshalb passen Sie Ihre Werbung der Ware an und wählen die beste Werbungsart. Werben Sie durch **Anzeigen** im **„Calwer Tagblatt“**